

# Unterführer als Stützen der Verteidigung

Autor(en): **Buchner, Alex**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716877>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unterführer als Stützen der Verteidigung

Von Major d R Alex Buchner, Dillishausen (BRD)

### Allgemeine Lage:

Im Verlauf der deutschen Offensive gegen Moskau im Ostfeldzug 1941 gelangte die 98. Infanteriedivision im Rahmen der Heeresgruppe Mitte an der grossen «Rollbahn» Juchnow - Medyn bis zur Nara, noch 70 Kilometer von Moskau entfernt. Dann geriet auch die Division im Zuge der sowjetischen Gegenoffensive in die Verteidigung und musste ab 24. Dezember 1941 beginnend befehlsgemäss den Rückzug in Richtung Juchnow antreten, und dies unter hochwinterlichen Verhältnissen bei tiefem Schnee, schneidenden Winden und Temperaturen bis **minus 35 Grad**.

### Ausgangslage:

Vorausschauend wurde, um den kämpfenden Rückmarsch der Fronttruppe nicht zu belasten, die Masse der Divisionstrosse bereits vor Weihnachten in den Raum Snamenskoje zurückbefohlen. Diese bespannten und motorisierten Trosse bestanden aus nicht mehr einsatzfähigen Teilen der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung, Divisionsnachschieber mit Fahrkolonnen, Werkstatt- und Veterinärkompanie, Feldpostamt, Gepäckfahrzeuge usw. In den Trossmannschaften waren ausser Beamten nur wenige Offiziere vorhanden, dagegen war die Anzahl der Unterführer

als sogenannte «Funktionier» wie Futtermeister, Waffenfeldwebel, Rechnungsführer, Kolonnenführer usw. gross. Die gesamten Trosssoldaten waren durchwegs ohne Kampferfahrung und nur mit Gewehren und einigen leichten MG bewaffnet, jedoch wurden beschädigte schwere Waffen zur Instandsetzung mitgeführt.

Der den Trossen zugewiesene Raum am Weg Juchnow - Wjasma lag dicht bei den Dörfern Welikopolje und Shelanje. Kaum waren die Kolonnen dort am 17. Januar 1942 eingetroffen, als sie auch schon völlig unerwartet in Feindberührung standen. Denn dieses Gebiet war vom Gegner als Luftlandezone gewählt worden. Hier setzten die Sowjets durch Fallschirmabsprung und Landungen Teile eines Luftlandekorps ab, das tief im Rücken der deutschen Front operieren, die wichtigen Strassen Roslawl-Juchnow und Smolensk - Wjasma sperren und damit die ganzen rückwärtigen deutschen Verbindungen unterbrechen sollte. Die deutsche Trosse, in deren Nähe laufend Luftlandetruppen abgesetzt und Versorgungsgüter zugeflogen wurden, gerieten bald in schwere Gefahr. Zum Glück erfolgten diese Luftlandungen aber nicht auf einen Schlag und auch nicht massiert, sondern in Abständen über einen grösseren Zeitraum. Auch wandte sich die Masse der luftgelandeten Feindsoldaten ihren eigentlichen

Aufgaben zu. Teile versuchten jedoch, sich in den Besitz der von deutschen Trossen bezogenen Ortschaften zu setzen, um diese als Stützpunkte zu gewinnen.

### Bericht der 98. Infanteriedivision:

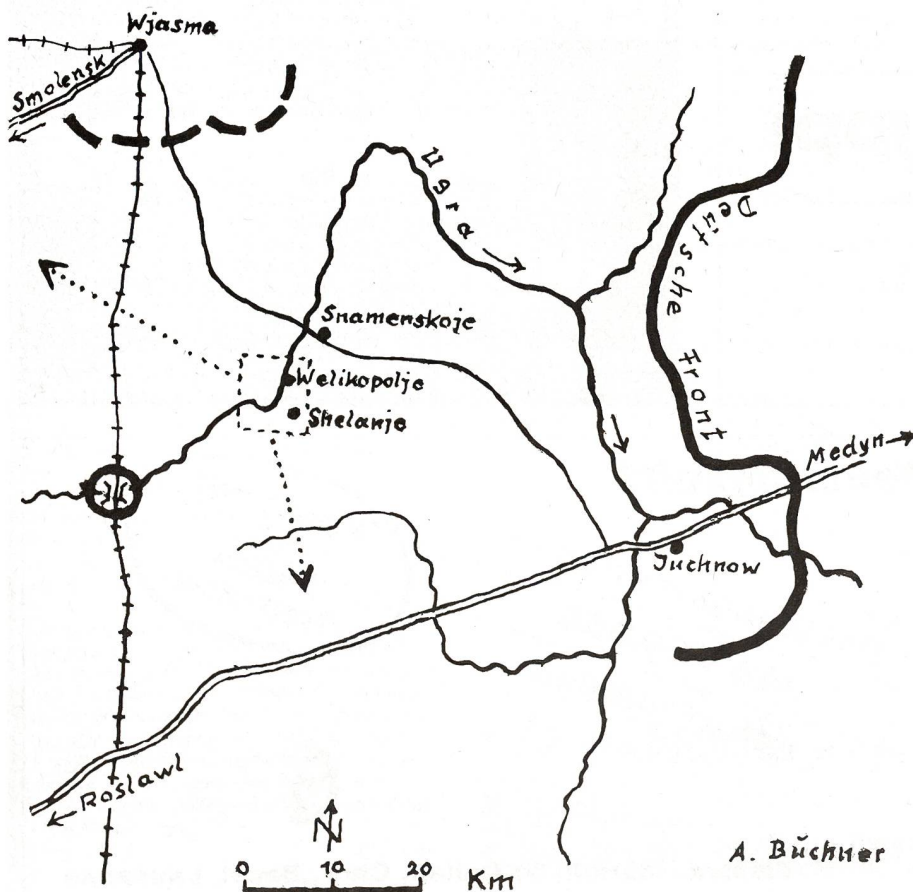
Sofort wurde die Rundumverteidigung für alle belegten Dörfer angeordnet, Aufklärungspähtruppen ausgeschiedet und nächtliche Verbindungspähtruppen gingen von Ort zu Ort. Kein Augenblick der Ruhe trat ein. Bei dem Ausbau der Unterkünfte und Ställe, der Vorbereitung und Instandsetzung von Waffen und Gerät, Beschaffung von Futter und Verpflegung sowie durch die in Kürze erfolgende infanteristische Abwehr war jeder Soldat bei Tag und bei Nacht aufs schärfste in die gemeinsame Aufgabe der Verteidigung um jeden Preis eingespannt. Alle verstanden rasch – hier ging es um Sein oder Nichtsein.

Drei Tage nach dem Eintreffen der Trosse ging es bereits los. Am 20. Januar 1942 sprangen Fallschirmtruppen bei Klimow-Sawod ab. In der folgenden Nacht wurden von Woronowo aus, wo Teile der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung lagen, 162 Landungen von zweimotorigen Maschinen gezählt. Der Landeplatz war hell erleuchtet. Auf diese Weise wurde die sowjetische 4. Luftlandebrigade ohne jede Gegenwehr abgesetzt.

Am 23. Januar wurde die Strasse Roslawl - Juchnow unterbrochen. Der Versuch eines rückwärtigen Polizeiregiments bereits feindbesetzte Orte zurückzuerobern, scheiterte unter hohen Verlusten. Am 27. Januar landeten Feindflugzeuge bei Snamenskoje, dem Mittelpunkt des Trossraumes, und dann setzten die feindlichen Angriffe auf die Trossunterkünfte selbst ein.

Der Feind war bestens ausgerüstet mit Waffen, Munition, Winterbekleidung, Ski und Schlitten. Er machte zwar schwer zu schaffen, fand aber einen unerwartet hohen Widerpart, der ihm Respekt und hohe Verluste beibrachte. Bei einem Angriff auf Chodnewo fielen zum Beispiel vom Stab des Divisionsnachschiebers 2 Offiziere und 6 Mann, doch nach dem abgewehrten Angriff lagen 150 Feindtote im Schnee. Am gleichen Nachmittag kämpften improvisierte Stosstruppen der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung mit 50 Mann unter Führung eines Leutnants Demenino frei. Bei diesem Gefecht betrug die eigenen Verluste 2 Tote und 2 Verwundete, der Feind verlor über 50 Tote.

Auch die zu Stützpunkten ausgebauten Dörfer Marfino und Manschino wurden eingeschlossen. Den wenig waffengeübten Soldaten machte auch die Kälte grosse Schwierigkeiten, sie konnten kaum die MG bedienen. Dabei mangelte es an Waffen, Munition, Verpflegung, Futter und Winterbekleidung. Die Lage verschärfte sich. Ein Drittel der Besatzung der Dörfer war ständig in der Rundumverteidigung und bei Spähtruppen eingesetzt, ein Drittel bei Schanz- und sonstigen Arbeiten, ein Drittel konnte ruhen. Beissende Kälte, Schneetreiben, Hunger und das Gefühl,





von der Division abgeschnitten zu sein, belasteten alle Männer schwer. Doch ohne Unterschied, ob Offizier, Beamter, Feldwebel oder einfacher Trosssoldat lagen sie heute hier, morgen dort mit dem Gewehr in der Faust im Schnee und wehrten feindliche Angriffe ab. **Besonders die Unterführer wurden zu Stützen der Verteidigung.**

Am 31. Januar betrug die Zahl der Verluste im Tross 11 Gefallene, 36 Verwundete und 12 Vermisste, das heisst etwa ein Viertel des Gesamtbestandes. Durch immer neue Funkprüche alarmiert, regte sich endlich Hilfe von aussen. An diesem 31. Januar belegte die eigene Luftwaffe in rollenden Einsätzen die feindbesetzten Ortschaften Welikopolje und Andrijaki mit Bomben.

Ein feindlicher Aufklärer, der sich über Demenino zeigte, wurde mit MG abgeschossen. Bei Angriffen am 2. Februar verlor der Feind abermals 120 Tote. Im Anschluss daran gelang es, die Verbindung nach Klimow-Sawod wieder herzustellen. Mit grosser Freude wurde dort eingetroffene Verpflegung, Futter und Munition entgegengenommen.

Die Bedrohung durch den Feind und der Wille, den Kampf bestehen zu wollen, hatte alle zusammengeführt. Die Trosssoldaten wurden zu Kämpfern und wehrten sich ihrer Haut. Zahlmeister und Veterinäre organisierten die Verteidigung der Dörfer, Rechnungsführer und Beschlagsschmiedmeister führten rasch aufgestellte Gruppe und Züge, Waffenmeistergehilfen setzten Waffen instand und bildeten an Beutewaffen aus, Schreiber, Fahrer und Musiker gingen Spährtrupps und standen wie alle anderen in der Abwehr ihren Mann. So hielten die Trosse in ihren hart umkämpften Orten aus, bis schliesslich das ganze feindbesetzte Gebiet durch Fronttruppen freigekämpft wurde.

#### Schlussbemerkungen:

Dieses Kampfgeschehen zeigt, dass sich auch weit rückwärts befindliche Trosseinheiten nicht nur gegen Terrorakte und Partisanenüberfälle sichern, sondern auch gegen durchgebrochene oder luftgelandete Feindkräfte verteidigen müssen. Sie müssen daher ebenso wie die Fronttruppe gut bewaffnet und ebenso ausgebildet sein. **Besondere Bedeutung kommt dabei den in den Trossen oft zahlreich vertretenen Unterführern zu**, die neben ihren eigentlichen Funktionsaufgaben auch als Führer im Kampf eingesetzt werden können.

#### Wille zur Durchsetzung

An der Durchsetzung können alle die so notwendigen und nützlichen Bemühungen um Verminderung der Friktion nichts abmarkten. Das steht im Vordergrund: ich habe als Chef meinen Willen dem Ziele entgegenzutreiben. Wenn ich zugebe, dass ein anderer Wille an die Stelle des meinen tritt, so habe ich als Vorgesetzter resigniert.  
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

#### Wehrwille

Der schweizerische Wehrwille ist nichts anderes als ein in der Vernunft begründeter **Willensakt zur Wehrhaftigkeit**, zur Abwehr- und Verteidigungsbereitschaft:

- aus der Überlegung heraus, dass unsere staatliche Gemeinschaft zur Erhaltung des Friedens in Freiheit und Unabhängigkeit einen wirkungsvollen Schutz nötig hat
- der sich in Zeiten der Gefahr wie zur Abhaltung eines Angriffs von aussen oder von terroristischen Aktionen auf eine einsatzbereite Armee sowie auf das Instrument der Gesamtverteidigung abstützen muss.

Entsprechend der Doppelexistenz des Schweizer als Staatsbürger (=alle) und als Angehörige der Armee (=die wehrpflichtigen Männer und die freiwilligen Frauen des Militärischen Frauendienstes sowie des Rotkreuzdienstes) gehören zwei Bereiche zum Wehrwillen

das staatspolitische Engagement für unsere Gesamtverteidigung und Sicherheitspolitik

die Einsatzbereitschaft der Angehörigen der Armee und der Kampfwille der Soldaten

Bürger  
=Miliz

Soldat  
Armee

Diese Doppelexistenz von Bürger und Soldat im schweizerischen Milizsystem beruht auf dem Wehrwillen der überwältigenden Mehrheit des Schweizervolkes. TID

## Quiz 88/5 – Lösungen

Der Quiz 88/5 in der vorletzten Ausgabe des *SCHWEIZER SOLDAT* war den Transportflugzeugen aus Ost und West gewidmet. Total gingen 79 Lösungen ein, davon waren 66 komplett richtig. Nur gerade 13 Teilnehmer begingen den einen oder anderen Erkennungsfehler. Neben Verwechslungen bei den im Warschauer Pakt eingesetzten Typen (An-12 CUB – propellergetrieben – und Il-76 CANDID – mit Düsentriebwerken) unterliefen vor allem beim Bild 16 (C-160 TRANSALL von schräg hinten) viele Fehler. Zwei Teilnehmer haben vergessen, den Machtblock anzugeben, in dem die Typen eingesetzt werden. Auf Anregung eines unserer Leser erhalten diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen ein Fehler unterlaufen ist, den korrigierten Antwortalon zwecks Selbstkontrolle zugesandt.

#### Die richtigen Lösungen

1. JI-76 CANDID – WAPA
2. C-130 HERCULES – NATO
3. C-160 TRANSALL – NATO
4. C-130 HERCULES – NATO
5. PC-6 TURBOPORTER – CH
6. C-141 STARLIFTER – NATO
7. PUMA – NATO (und CH)
8. An-12 CUB – WAPA
9. C-141 STARLIFTER – NATO  
(hinten die kurze, vorne die «gestreckte» Version)
10. C-160 TRANSALL – NATO
11. JI-76 CANDID – WAPA
12. Ju-52 – ehemals CH, heute «zivil» geflogen
13. C-130 HERCULES – NATO
14. JI-76 CANDID – WAPA
15. An-12 CUB – WAPA
16. C-160 TRANSALL – NATO
17. C-130 HERCULES – NATO
18. An-12 CUB – WAPA
19. C-130 HERCULES – NATO
20. JI-76 CANDID – WAPA
21. CH-47 CHINOOK – NATO
22. C-130 HERCULES – NATO
23. C-160 TRANSALL – NATO
24. JI-76 CANDID – WAPA

Folgende Teilnehmer haben eine vollständig richtige Lösung eingesandt:  
Philipp S Aegler, St. Gallen  
Kan Peter Aeschlimann, Rorschach  
Stefan Allenspach, Wiesendangen  
Oblt Rolf Anderegg, Wangen a d A  
Gfr Heinrich Baeriswyl, Alterswil

Sandra Bolis, Steckborn  
Sdt Ruedi Boller, Winterthur  
Kpl Markus Brack, Thun  
Rony Brügger, Münchenstein  
Michael Cellarius, Landquart  
Kpl Hanspeter Deflorin, Altendorf  
Hptm Otto Ebener, Visp  
Francesco Eisenmann, Giubiasco  
Hptm Armin Eugster, Bürglen  
Lt Léonard Favre, Monthey VS  
Gfr Marcel Feuz, Gsteigwil  
Oblt Niels Fischer, Kriens  
Kpl German Friedlos, Siebnen  
Adj Uof Kurt Fürst, Hünenberg  
Rolf Gerster, Thürnen  
Hptm Hanspeter Glutz, Bern  
Hptm Beat Gottier, Amsoldingen  
Adj Uof Roger Gottier, Wilderswil  
Wm Peter Grünig, Bollingen  
Wm Urs Gugger, Bern  
Gfr Martin Hasler, Bern  
Kpl Hannes Hebeisen, Nussbaumen  
Reto Henny, Oberentfelden  
Jürg Hofstetter, Steffisburg  
Kpl Alex Holubetz, Emmenbrücke  
Four Andreas Ingold, Niederhasli  
Daniel Jorns, Langenthal  
Wm Stephan Kessler, Bern  
Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf  
Füs Werner Krähenbühl, Bischofszell  
Peter Kühne, Vilters  
Kpl Andreas Kunz, Brittnau  
Motm Martin Künzi, Riggisberg  
Markus Limacher, Geuensee  
Fridolin Luchsinger, Pfungen  
Gfr Christian Massüger, Seftigen  
Wm Thomas F Meier, St. Gallen  
Wm Roland Meyer, Bern  
Lt Hansruedi Minder, Winkel  
Sdt Peter Mosimann, Wangen a d A  
Fw Max Muhl, Büttenhardt  
Ralph Müller, Lugano  
Kan (Flab) Roland Niederberger, Sursee  
Daniel Riesen, Zauggenried  
Sdt Markus Rüegg, Agasul  
Kpl Heinz Rutishauser, Islikon  
Martin Ryter, Utzigen  
Markus Salzmann, Ostermundigen  
Reto Scattolin, Waldkirch SG  
Sdt Konrad Schwarz, Andelfingen  
Sdt Anton Signer, Frauenfeld  
Thomas Streun, Basel  
Kpl Urs Thierstein, Säriswil  
Andreas Vogt, Grenchen  
Lt Alain Wildbolz, Bern  
Pz Sdt Beat Würz, Buchs SG  
Mw Kpl Eugen Wüthrich, Zürich  
Hugo Zehner, Sion  
Kpl Stefan J Zingg, Bern  
Wm Hans-Rudolf Zysset, Kirchdorf